

Hauptausgabe

Die Südostschweiz  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
[www.suedostschweiz.ch](http://www.suedostschweiz.ch)

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 33'654  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 7  
Fläche: 79'163 mm<sup>2</sup>



Erwin Vincenzs Apotheke im eigenen Haus: Die richtige Arznei für das kranke Tier zu finden braucht Zeit und Erfahrung.

Bild Olivia Itom

# «Die Homöopathie überrascht mich immer wieder»

Seit Jahrzehnten praktiziert der Tierarzt Erwin Vincenz aus Vella homöopathisch. Jetzt ist er für den Bio-Grischun-Preis nominiert.

von Milena Caderas

**A**m Anfang war die Geburt im Stall. Bei schwierigen Niederkünften setzte der junge Erwin Vincenz das erste Mal Homöopathie ein. 25 Jahre ist das her. Seit einem Vierteljahrhundert befasst sich der Tierarzt aus Vella nun schon mit Naturheilverfahren und wendet diese auch an. Vincenz absolvierte zum Thema in der Schweiz, in Österreich und Deutschland verschiedene Aus- und Weiterbildungen. Ausser-

dem ist er Mitautor des Homöopathie-Buches «Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke», das sich über 10 000 Mal verkauft hat und heute als Standardwerk für Landwirte gilt. Vincenz behandelt seine Tierpatienten auch schulmedizinisch. Meistens sei es so, dass die Tiere konventionell behandelten würden, und wenn gar nichts mehr gehe die Homöopathie beigezogen werde. «Ich behandle die Tiere oft erst homöopathisch, wenn nötig wende ich zusätzlich die Schulmedizin an», sagt Vincenz, also

umgekehrt als üblich. Wünscht der Besitzer eines Patienten, dass das kranke Tier konventionell behandelt wird, nimmt der Sursilvaner Rücksicht. Man dürfe keine Scheuklappen haben, müsse alle Möglichkeiten ins Auge fassen und das Beste für den Patienten herausholen. «Die Erfolge mit der Homöopathie überraschen mich immer wieder und geben mir neue Motivation», so Vincenz.

## Eine sanfte Methode

An der Tierheilkunde gefällt Vincenz,

Hauptausgabe

Die Südostschweiz  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
[www.suedostschweiz.ch](http://www.suedostschweiz.ch)

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 33'654  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 7  
Fläche: 79'163 mm<sup>2</sup>

dass sie fast keine Nebenwirkungen hat. In der Begründung für die Nomination zum Bio-Grischun-Preis betont die Jury die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in den Landwirtschaftsbetrieben des Kantons. So kann die Gefahr der Resistenzbildung von Bakterien verhindert werden.

In der Anfangszeit seien nicht wenige Landwirte aus der ländlichen Region Naturheilverfahren skeptisch gegenübergestanden. «Manche haben es mir direkt gesagt, bei den anderen habe ich die skeptische Haltung gespürt», erinnert sich Vincenz. In der Anima-Tierpraxis in Ilanz, wo Vincenz heute hauptsächlich tätig ist, werden sowohl die Schulmedizin wie auch die Homöopathie angeboten. Vincenz wendet täglich die Homöopathie an. Bei den Nutztieren wird die homöopa-

thische Behandlungsmethode oft gewünscht, weil es hier keine Absetzfristen für Milch und Fleisch gibt.

Die Anzahl Arzneien ist mit den Jahren gestiegen. «Heute kann ich auf eine grosse Apotheke mit mehr als 300 homöopathischen Arzneien zurückgreifen», sagt Vincenz. «Der zeitliche Aufwand bei der Homöopathie ist grösser.» Er müsse die Geschichte jedes Tiers im Detail kennen. Hier ist der Tierarzt auf den Besitzer angewiesen. Dieser sollte ihm möglichst genaue Beobachtungen schildern können. Die Krankheitsgeschichte aufzunehmen braucht Zeit. In einem zweiten Schritt gehe es darum, die richtige Arznei zu finden. Hier braucht es laut Vincenz Erfahrung und Geduld. Trotz aller Begeisterung bleibt der 63-Jährige realistisch. «Genau wie die Schul-

medizin hat auch Homöopathie ihre Grenzen.»

**Kein bisschen Verdruss**

«Vielen Berufskollegen in meinem Alter fehlt es an Begeisterung für unsere Arbeit. Sie meinen, schon alles erlebt zu haben. In der Homöopathie gibt es keine Routine, sondern jeder Patient ist anders und wird dementsprechend individuell behandelt», sagt Vincenz. Der Bio-Grischun-Preis wäre eine Anerkennung für ein jahrzehntelanges Engagement.

Rückenwind geben ihm auch Begegnungen mit Bauern aus der Region. Vor 15 Jahren hat einer Vincenz verboten, seine Kühe homöopathisch zu behandeln. Vor Kurzem hat er sich nun beim Tierarzt entschuldigt. Er habe ihm damals unrecht getan.

**Drei Finalisten für den Bio-Grischun-Preis**

Mit dem **Bio-Grischun-Preis** werden Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die sich im **biologischen Landbau** in Graubünden verdient gemacht haben. Die Preissumme wird mit der Jahreszahl gleichgesetzt. In

diesem Jahr beträgt das Preisgeld also 2016 Franken. Die **Preisverleihung** erfolgt am **12. Februar**. Die «Südostschweiz» stellt die **drei Finalisten vor**. Bereits erschienen ist der Beitrag über die Bergkartoffeln vom Hof Las Sorts in Filisur (Ausgabe vom 5. Februar). (so)